

## Öffnung statt Abschottung

**KONVERSION – IN DER HEIDELBERGER SÜDSTADT ENTSTEHT IN EHEMALIGER KOMMANDANTUR EINE KULTURELLE BEGEGNUNGSSTÄTTE**



*Noch dominieren die Bauarbeiten die ehemalige Kommandantur, die zum Mark Twain Center wird. © Rothe*

**HEIDELBERG.** „Es ist ein absolut authentischer Ort, an dem wir Geschichte spüren, erleben und weiterentwickeln können“, sagt Frieder Hepp bei der Besichtigung der Baustelle in der ehemaligen Kommandantur der Campell Barracks. Der Direktor des Kurpfälzischen Museums hatte mit Vertretern der Stadt Heidelberg, der Internationalen Bauausstellung (IBA) und des Mark Twain Centers zur Begehung eingeladen.

Seit dem Abzug der letzten Soldaten der US Army im Jahr 2014 stehen die ehemaligen militärischen Anlagen leer und sollen bald für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. Die Campell Barracks liegen in der Südstadt. Die Substanz der 1938 erbauten Kommandantur ist bis heute weitgehend unverändert. Die gesamten Flächen wurden seither durchgehend militärisch genutzt.

### **Hausherren wechselten**

Gewechselt haben in den vergangenen Jahrzehnten indes die Hausherren. Anfangs als Kommandantur der „Großdeutschland-Kaserne“ für die Wehrmacht erbaut, wurde das Gebäude

nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von der US Army als Sitz des Befehlshabers der US-Streitkräfte in Europa genutzt. In die geschichtsträchtige ehemalige Kommandantur (auch „Keyes-Building“) wird nun bald das Mark Twain Center einziehen. Es soll die Geschichte und Gegenwart der transatlantischen Beziehungen durch Veranstaltungen und Forschungsprojekte beleuchten.

Die früher in der Kaserne stationierten Stäbe und Einheiten waren stets auf die Abwehr und auf den Kampf gegen von außen kommende Kräfte gerichtet. „Diesen Ansatz wollen wir heute verändern und eine gegensätzliche Stoßrichtung etablieren“, erklärt hierzu Bürgermeister Jürgen Odszuck. „Nicht mehr Abwehr und Abschottung, sondern Völkerverständigung und internationale Öffnung sollen von diesem Ort ausgehen“.

Noch scheint diese Vision jedoch weit entfernt, da an allen Ecken und Enden der Kommandantur gebaut wird. Der Glanz des im Stile einer preußischen Militäranlage der 1930er-Jahre erbauten Gebäudes ist nur noch zu erahnen. So sind etwa die Marmorböden, mit denen das Gebäude ausgelegt ist, während der Bauarbeiten durch Holzplatten verdeckt. Auch herrscht in den leergeräumten Zimmern weitgehend Dunkelheit.

### **Substanz möglichst erhalten**

Die Strom- und Wasseranschlüsse wurden nach amerikanischem System verlegt. Dieses ist nicht mit den deutschen Normstandards vereinbar, weshalb die Leitungen komplett herausgerissen und ausgetauscht werden müssen.

Ferner müssen noch Baustoffe entfernt werden, die vor Jahrzehnten verbaut und asbesthaltig sind. Auch ist die Anlage noch nicht barrierefrei. Die historischen Holzvertäfelungen und Wandmalereien sind wegen der Bauarbeiten mit Staub bedeckt und kommen aufgrund des fehlenden Lichtes noch nicht zur Geltung. Bevor das Mark Twain Center zum Jahresende seinen öffentlichen Betrieb aufnimmt, wird die IBA Heidelberg in der ehemaligen Kommandantur vom 27. April bis zum 8. Juli einen Zwischenstand ihrer Arbeit präsentieren. „Neben der Vorstellung der IBA-Projekte und Kandidaten wollen wir zeigen, was Freiräume in der Stadt von morgen sein können“, sagt hierzu der IBA-Geschäftsführer Michael Braum.

Beispielsweise solle die Parkanlage der ehemaligen Kommandantur für die Besucher geöffnet und als Begegnungsstätte genutzt werden. Genau wie das Gebäude in seiner Funktion zwar umgewidmet, in seiner Substanz aber unverändert bleibe, solle auch über die städtebauliche Entwicklung Heidelbergs nachgedacht werden: Das Vorhandene, das sich bewährt hat, soll mit all seiner Geschichte erhalten, aber eben neu genutzt werden.

„Dieser stets militärisch genutzte Ort wird gerade durch die Heidelberger Bürger entmilitarisiert und bleibt doch in seiner Substanz erhalten. So müssen wir auch denken, wenn wir in die städtebauliche Zukunft sehen: Alles bleibt gleich und trotzdem wird es anders“, sagt Braum.



Noch dominieren die Bauarbeiten die ehemalige Kommandantur, die zum Mark Twain Center wird. © Philipp Rothe



So sind etwa die Marmorböden, mit denen das Gebäude ausgelegt ist, während der Bauarbeiten durch Holzplatten verdeckt. © Philipp Rothe



In den meisten Räumen ist es auch noch dunkel, da die komplette Elektrik ausgetauscht werden muss. © Philipp Rothe



Das Deutsch-Amerikanische Institut, das Kurpfälzische Museum und das Heidelberg Center for American Studies (HCA) sollen das Mark Twain Center mit (kulturellem) Leben füllen und die Geschichte der transatlantischen Beziehungen dokumentieren sowie erforschen, © Philipp Rothe



Vor Jahrzehnten verwendete, zum Teil asbesthaltige Baustoffe müssen entfernt werden. © Philipp Rothe



Ende 2018 soll das Mark Twain Center öffnen. © Philipp Rothe



Bei der IBA-Zwischenpräsentation vom 27. April bis zum 8. Juli 2018 werden alle Projekte und Kandidaten der IBA vorgeführt. Die ehemalige Kommandantur wird eine zentrale Rolle spielen. © Philipp Rothe



Baustellenbegehung in der ehemaligen Kommandantur (von links): Frieder Hepp, Direktor des Kurpfälzischen Museums, Uwe Wenzel, seit Januar 2018 als Kulturmanager bei der Stadt verantwortlich für das Mark Twain Center, Erster Bürgermeister Jürgen Odszuck und IBA-Geschäftsführer Prof. Michael Braum. © Philipp Rothe